

# Gemeinde**brief**

Evangelische Kirchengemeinde Leimen

Ausgabe 2 | Herbst 2017 | Nr. 156



„Danke!“

# Kontakt

**Pfarramt:**

**Sekretärin Inge Kolb**

Kapellengasse 1

69181 Leimen

Tel. 0 62 24-7 13 03

pfarramt@kirche-leimen.de

Bürozeiten:

Werktags außer Mittwoch,  
8–12 Uhr, Dienstag zusätzlich  
von 14–18 Uhr.

**Pfr. Holger Jeske-Heß**

Kapellengasse 1

69181 Leimen

Tel. 0 62 24-7 13 03

Holger.Jeske-Hess@

kbz.ekiba.de

**Pfr. Sam Lee**

(Pfarrer im Probedienst),

Kapellengasse 1

69181 Leimen

Tel. 062 24/8 28 11 40

sam.lee@kbz.ekiba.de

**Elisabeth-Ding-Kindergarten:**

**Claudia Neininger-Röth**

Turmstraße 23

Tel. 0 62 24-7 26 51

Sprechzeiten:

Montag bis Freitag, 7–14 Uhr  
sowie Dienstag, 7–16 Uhr  
info@ding-kiga.de

**Kantor:**

**Michael A. Müller**

Tel. 0 62 24-7 22 51

kirchenmusiker@kirche-

leimen.de

**Kirchendiener  
und Hausmeister:**

**Achim Bechtel**

Tel. 0 62 24-7 42 76



oder 7 64 58 (Sakristei)  
kirchendiener@kirche-leimen.de

# Impressum

**Herausgeber:**

Evang. Kirchengemeinde  
Leimen

**Redaktion:**

Hermann und  
Aune Klinkenborg,  
Renate Rosenkranz,  
Holger Jeske-Heß

**Gestaltung:**

Verlag 89, Herrenstraße 50a  
76133 Karlsruhe

**Titelbild:**

Holger Jeske-Heß

**Anzeigenverwaltung:**

Evangelisches Pfarramt  
Tel. 0 62 24 - 7 13 03

**Erscheinungsweise:**

3-4 Ausgaben pro Jahr

**Auflage:**

3200 Exemplare

**Druck:**

Druckpress GmbH  
Andreas Riehm  
Hamburger Str. 12  
69181 Leimen

**Fotos:**

pixelio.de/pixabay.com/Privat

**Bezug:**

Der Gemeindebrief ist  
kostenlos – für eine Spende danken  
wir herzlich!

**E-Mail:**

gemeindebrief@kirche-leimen.de

**Besuchen Sie uns  
auch im Internet unter:**  
www.kirche-leimen.de

Redaktionsschluss für  
die nächste Ausgabe:  
**31.10.2017**

# Geistliches Grußwort

## Warum feiern wir Erntedank?

Liebe Leserinnen und Leser!

Vor kurzem haben wir das Erntedankfest gefeiert. Doch warum tun wir das jedes Jahr aufs neue?

Ist es eine romantische Sehnsucht, die zurück zur Natur oder gar zurück in alte Zeiten will? Wobei weder das Leben noch die alten Zeiten romantisch waren: Der Brauch des Erntedankes ist mit der Erfahrung von Missernten und Hunger verknüpft. Die Abhängigkeit von den Kräften der Natur ist den Menschen in den Armutsländern unserer Welt bis heute vertraut, während sie in den Industrieländern nur noch vergleichsweise selten spürbar ist.

Oder hat sich im Erntedank auch die menschliche Fähigkeit des Staunens erhalten? Des Staunens darüber, wie aus kleinen Samen Früchte wachsen – ohne dass wir Menschen dieses Wachsen bewirken können?

Oder schließlich: Spiegelt sich im Erntedank nicht auch die erschreckende Einsicht wider, dass Leben nur möglich ist, indem anderes Leben beendet und aufgezehrt wird? Dass ein Stück Fleisch auf unserem Teller einmal Teil eines Wesens war, das wie wir atmete und lebte? Es ist wohl kein Zufall, dass sich bis heute zumindest bei Jägern Bräuche aus alter Zeit erhalten haben, die das erlegte Wild symbolisch ehren. Angler warfen zumindest früher den ersten gefangenen Fisch wieder ins Wasser zurück. Bauern brachten die ersten Früchte des Feldes oder auch die letzten geschnittenen Ähren vor Gottes Altar.

Erntedank bedeutet: Ich staune über geschenktes Leben und ich erkenne, was unser Leben andere und zukünftige Generationen kostet. Im Ernte-Dank steckt aber auch die Frage nach der Gerechtigkeit: Ist wirklich jeder Verbrauch, jedes Opfer gerechtfertigt? Wie weit ist der Reichtum der einen erkaufte durch die Armut der anderen? Reichen die Güter dieser Erde nicht aus, um alle satt zu machen?

Wir leben nicht aus eigener Kraft. Das Glück unseres Lebens ist ein Geschenk.

In Gottes Händen liegen Wachsen, Reifen und Sterben. Dafür bin ich dankbar und darf nüchtern meine eigenen Grenzen respektieren.

Gesegnete Herbsttage wünscht Ihnen und Euch

■ *Ihr und Euer Pfarrer Holger Jeske-Heß*



## Dankbarkeit

„Man kann nicht dankbar und unglücklich zugleich sein.“

Wenn ich diese Aussage ins Positive umkehre, entsteht der Satz:

Wer dankbar ist, ist glücklich. Das hieße dann, dass man Dankbarkeit als so etwas wie eine **Anleitung zum Glücklichsein** bezeichnen könnte. Stimmt das so? Kann man das so einfach behaupten?

Am besten lässt sich eine Behauptung überprüfen, wenn ich sie auf etwas Konkretes anwende – in diesem Fall auf konkrete Menschen. Jeder für sich möge nun in Gedanken an einen Menschen denken, den er als dankbar bezeichnen würde. Ist dieser Mensch unglücklich? Die, die mir einfallen, sind es jedenfalls nicht. Vielleicht ist mancher ab und zu traurig – aber nicht generell unglücklich oder mit dem Leben unzufrieden. Das ist ja etwas anderes. Die Personen, die mir eingefallen sind, sind jedoch auch keine Menschen, deren Stimmungsbarometer ständig auf „himmelhoch jauchzend“ steht. Aber es sind Menschen, die grundsätzlich eine positive Lebenseinstellung haben, die Gelassenheit und innere Zufriedenheit ausstrahlen.

Menschen, die ich als dankbar bezeichnen würde, sind auch Menschen, die ich als angenehm empfinde.

Ich bin gerne mit ihnen zusammen. Ich fühle mich wohl in ihrer Umgebung. Wer dankbar ist, hat eine positive Ausstrahlung und um ihn her entsteht ein gutes „Betriebsklima“. Dankbarkeit, Zufriedenheit sind ansteckend. Selbst in schwierigen Situationen verfällt ein dankbarer Mensch nicht in eine passive Jammerhaltung.

Oft erlebe ich, dass Menschen, die die Dankbarkeit kennen, auch schwierige Situationen mit einer gewissen Zuversicht durchstehen. Umgekehrt hängen Unzufriedenheit und Undankbarkeit eng zusammen. **Unzufriedene Menschen** fühlen sich oft zu kurz gekommen. Sie sehen meistens das, was sie nicht haben, und nehmen dabei so leicht das Gute in ihrem Leben nicht wahr. So könnte man etwas zugespitzt sagen, dass Dankbarkeit tatsächlich so etwas wie eine „**Medizin**“ ist, eine Medizin gegen die Unzufriedenheit. Oder umgekehrt: Dankbarkeit kann als eine Anleitung zu einer positiven Lebenseinstellung verstanden werden. Dankbarkeit ist nun



mehr, als nur pflichtmäßig „Danke“ zu sagen. Sie ist eine Lebenshaltung. Dankbarkeit prägt mein Lebensgefühl. Dankbarkeit prägt auch mein Glaubensleben. Dankbarkeit prägt meinen Umgang mit anderen Menschen. Sie gibt meinem Leben eine positive Ausstrahlung. Sie umfasst mein ganzes „Sein“.

„Dankbarkeit sieht nicht andere Dinge, sondern sieht die Dinge anders.“

Dankbarkeit hängt nicht nur davon ab, was wir erleben, sondern auch davon, wie wir das Erlebte betrachten oder bewerten.

Für gute Erfahrungen zu danken, ist nicht schwer. Wir sind dankbar für die Bewahrung auf der Straße.

Wir sind dankbar, wenn unsere Kinder sich positiv entwickeln. Wir freuen uns über schönes Wetter, wenn wir einen erholsamen Urlaub verbringen, oder über ein unverhofftes Geschenk. So könnten wir ganz schnell zu dem Schluss kommen, dass Menschen, die dankbar sind, in ihrem Leben einfach viel Gutes widerfahren ist. Und das führt ja dann wohl automatisch zu Dankbarkeit und Zufriedenheit. Aber wenn wir genau hinschauen, welche Menschen in unserer Umgebung wir als dankbar bezeichnen würden und welche als undankbar, dann werden wir vermutlich eine erstaunliche Feststellung machen: **Menschen, denen es gut geht, sind nicht unbedingt diejenigen, die auch dankbar sind.** Und bei Menschen, denen es aus unserer Sicht schlecht geht, können wir manchmal eine tiefe Dankbarkeit finden. Das macht uns deutlich: Zufriedenheit hängt nicht von den äußeren Lebensumständen ab. Sie ist eine Grundhaltung des Herzens.

**„Dank ist zuallererst Dank für das Leben.“**

Der tiefste Grund für eine Lebenshaltung, die von Dankbarkeit geprägt ist, ist meines Erachtens die Dankbarkeit für das

Leben überhaupt. Es ist die Freude darüber, dass ich lebe. Es ist die Freude an der Schöpfung, die mich umgibt und deren Teil ich bin. Es ist der Dank für die Sonne und den Regen; für alles, was Gott erschaffen hat, was wachsen und entstehen darf, für die Blumen, die Vögel, für die ganze Natur: Es ist der Dank dafür, dass Gott auch mir mein Leben erhält und mir gibt, was ich zum Leben brauche.

In Psalm 139,4 heißt es:

*„Herr ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast! Großartig ist alles, was du geschaffen hast – das erkenne ich.“*

**„Danken heißt abhängig sein.“**

Normalerweise machen wir uns nicht allzu viele Gedanken darüber, woher die Dinge kommen, von denen wir leben. Es ist für uns etwas Selbstverständliches, dass wir versorgt sind und genug zum Leben haben. Aber genau in dieser Haltung, alles als selbstverständlich zu nehmen, liegt einer der Gründe, warum es uns oft an Dankbarkeit mangelt. Wir leben in der Meinung, dass wir ja selbst für unser Leben sorgen und unseren Lebensunterhalt selbst erarbeiten. Das stimmt natürlich bis zu einem gewis-

sen Grad. Doch dass wir überhaupt arbeiten können, dass wir einen Haushalt führen, dass wir unser Brot verdienen können, auch das ist ja eine Gabe Gottes und eben nicht selbstverständlich. Dankbarkeit erwächst dort, wo wir uns bewusst machen, dass wir die Voraussetzungen für ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben nicht selbst schaffen können.

Glaubende Menschen wissen, dass sie sich und ihr Leben Gott verdanken. Er ist es, der es ermöglicht, dass ich leben und lieben und arbeiten kann. Dankbarkeit bedeutet, dass ich das Gute in meinem Leben immer besser wahrnehme – und immer weniger als selbstverständlich betrachte. Danken ist mehr als „Danke“ sagen. Danken ist eine Lebenshaltung. Wie gelange ich zu dieser Lebenshaltung? Hier sind einige **Ideen**, die uns mit kleinen Schritten dorthin führen können.

### *1. Eine Dankliste schreiben*

Nicht nur in schwierigen Situationen, sondern ganz allgemein ist es gut, sich von Zeit zu Zeit hinzusetzen und eine Dankliste zu schreiben. Wer das schon einmal aus-

► Fortsetzung auf Seite 6

probiert hat, wird vielleicht folgende Erfahrung bestätigen: Anfangs fallen einem gleich 5-6 Dinge ein, für die ich danken kann. Doch dann kommt eine Pause, eine Leere. Wichtig ist es, diese Pause durchzuhalten und nicht gleich aufzugeben. Nach einer gewissen Zeit fängt es dann an zu „sprudeln“. Auf einmal kommen mir viele Dinge in den Sinn, für die ich dankbar sein kann.

## 2. „Dank-Spaziergang“

Zur Dankbarkeit kann ich auch dadurch finden, dass ich mit offenen Augen durch die Welt gehe. Wenn ich zum Beispiel spazieren gehe und meine Umgebung wirklich wahrnehme: die Blumen in ihrer Farbenvielfalt, die Vögel mit ihren unterschiedlichen Stimmen, die Sonne, die kühle Luft, den Regen.

## 3. Tischgebete

Eine ganz einfache Übung des Dankens ist das Tischgebet. Wenn ich bewusst ein Tischgebet spreche, dann erinnere ich mich jedes Mal daran, woher das Essen kommt.

## 4. Meinen Lebensweg betrachten

Geburtstage, Jahreswechsel oder Jubiläen sind eine gute



Gelegenheit zu fragen: Was haben Menschen in der zurückliegenden Zeit für mich getan, damit mein Leben gelingen konnte? Im Blick etwa auf das eigene Elternhaus kann das durchaus doppeldeutig sein. Es ist natürlich erlaubt, auch kritische und schwierige Dinge zu benennen. Aber das ist in der Regel ja nur die eine Hälfte der Wahrheit. Ebenso kann ich fragen: Wo erkenne ich im Rückblick auf mein Leben Gottes Spuren, seine Hilfe, Weichenstellungen?

**„Man kann nicht dankbar und unglücklich zugleich sein.“**

So sagte ich es eingangs. Dankbarkeit kann man einüben. Wenn ich den Weg der kleinen Schritte zur Dankbarkeit gehe, werde ich auf diese Weise zu einer inneren Zufriedenheit finden, zur Versöhnung mit dem Leben, zur Lebensfreude. Vor allem wird mir klar werden, was Dankbarkeit vor allem ist: wieder zu lieben mit derselben Liebe, mit der ich von Gott geliebt werde.

■ *Pfarrer Holger Jeske-Heß*

# Aus dem Kirchengemeinderat



■ **Eines der Visitationsziele ist, die Funktion der Kirche als Begegnungsraum zu stärken. Dem sollen zwei Maßnahmen dienen, die beschlossen bzw. in die Wege geleitet worden sind.**

Zum einen haben Mitglieder des Kirchengemeinderats (KGR) mit Pfarrer Jeske-Heß und seiner Frau im hinteren Bereich der Kirche auf der linken Seite (wenn man reinkommt) die Kirchenbänke ausgebaut. Ziel ist, dort Raum zu schaffen, der für Begegnungen wie Kirchenkaffee oder kleine Empfänge nach dem Gottesdienst genutzt werden kann. Eine Kaffeemaschine ist bereits angeschafft, Bistrotische und notwendiges Mobiliar und Schriftenständer werden folgen. Evtl. kann dort auch eine kleine

Spielecke Platz finden. Bei gut besuchten Gottesdiensten können Stühle gestellt werden, um Sitzplätze zu schaffen.

Zum anderen ist in Kooperation mit der Stadt Leimen eine **Umgestaltung des nördlichen Kirchgartens** (zum Rathaus hin) in die Wege geleitet. Der kleine Garten wird begehbar und ansehlicher gemacht, sodass er für Sektempfänge nach Hochzeiten oder auch Kirchenkaffee genutzt werden kann. Eine Öffnung tagsüber zum Verweilen für die Menschen in Leimen soll nach der Umgestaltung erfolgen.

In der Kirche wird den KGR noch eine Weile die **Orgelsanierung** beschäftigen. Die Orgel wurde 1974 von der Firma Eberhard Friedrich Walcker erbaut. Das Instrument hat 25 Re-

gister auf zwei Manualen und Pedal. Der Prospekt der Orgel stammt vom Vorgängerinstrument der Gebrüder Stumm von 1788. Wie bei jeder Orgel ist alle ca. 20 Jahre eine grundlegende Renovierung/ Sanierung erforderlich. Es liegen mittlerweile drei Angebote zwischen 47.500 und 59.300 Euro vor, die aber noch nicht so ganz vergleichbar sind. Der Auftragsvergabe sind wir damit jedoch wieder ein Stück näher gerückt. Aufgrund des finanziellen Umfangs der Maßnahme sind Spenden natürlich herzlich willkommen.

Ein weiteres Thema der letzten Zeit war das **Fotografieren bzw. Filmen in Gottesdiensten**. Grundsätzlich gilt ein Fotografierverbot während der Gottesdienste.

► Fortsetzung auf Seite 8

# Aus dem Kirchengemeinderat



auch finanzielle – Unterstützung zugesagt, die zum großen Teil aus Spenden der Mitglieder erbracht wird.

Im Juli wurde **Frau Sonja Hill-Kloß aus dem KGR verabschiedet**. Sie ist mit ihrer Familie nach Bammental verzogen und kann daher nicht weiter mitarbeiten. Schade!

Im KGR ist daher wieder eine Lücke zu füllen. Wenn Sie sich eine Mitarbeit vorstellen können, sprechen Sie einen der Pfarrer oder ein anderes Mitglied des KGR an.

■ *Wolfgang Krauth,  
Stellv. Vorsitzender*

Zum Problem wird dies nur in Tauf-, Konfirmations- und Traugottesdiensten, denn bei diesen Anlässen haben Beteiligte ein verständliches Interesse an Erinnerungen. Der KGR beschließt bei 1 Gegenstimme, dass

1. bei Taufen nicht während des Gottesdienstes, sondern im Anschluss daran fotografiert bzw. gefilmt werden soll,
2. bei Konfirmationen und Hochzeiten eine Person im Auftrag der Eltern bzw. des Brautpaares fotografieren bzw. filmen soll,

3. beim Abendmahl, bei Segenshandlungen/Handauflegen sowie beim Beten keine Aufnahmen erwünscht sind, wobei ausnahmsweise ein Filmen des gesamten Gottesdienstes von der Empore aus möglich ist.

Im Juli hat sich Arkadi Kluschin im KGR vorgestellt. Herr Kluschin geht nach seinem Abitur für ein Jahr nach Israel, um dort einen **Freiwilligen Ökumenischen Friedensdienst** zu absolvieren, der von unserer Landeskirche organisiert wird. Der KGR hat seine –

## Seniorenkreis

■ **Ein schöner Sommer geht zu Ende. Was bleibt, ist die Erinnerung an einen schönen ruhigen Urlaub, wenn auch nur auf Balkonien oder im Garten.**

Viele alte Menschen denken mit Wehmut an all die Jahre, in denen sie im Sommer mit der Familie unterwegs sein konnten in dieser schönen Jahreszeit mit Sonne, Blumen, grünen Waldwegen oder an das Beisammensein bei den Grillabenden.

Meist sind es die kleinen Gebrechen, die Hilflosigkeit oder das Alleinsein, die sie kürzer treten lassen, aber deshalb brauchen sie noch lange nicht zu resignieren.

Jetzt folgt ein wunderschöner Herbst, den alle Senioren in vollen Zügen genießen sollten, denn man darf nicht vergessen, auch in ihrem Leben ist es Herbst geworden.

Die Dahlien blühen, der Wald zeigt sich in seinen schönsten Farben, die Früchte sind reif und die Weinlese beginnt. Die Tage werden kürzer, die Natur kommt zur Ruhe und die Menschen werden besinnlicher.

Ein Vorschlag: Besuchen Sie doch mal unseren Seniorenkreis! Wir werden Ihnen die schönen Seiten dieser Jahreszeit zeigen mit Dias, mit Erzählungen über unsere Heimat, mit Sitten und Gebräuchen, mit Liedern und Geschichten.

Zur Stärkung dürfen der Kaffee und der Kuchen nicht fehlen. Auch unser Herr Pfarrer überrascht uns immer mal wieder mit interessanten Themen. Gespräche mit Gleichgesinnten helfen mit gutem Rat und vielleicht Trost.

Es gibt auch mal eine Weinprobe, ein Ausflug in unsere schöne Heimat oder eine Neckarfahrt.

Es ist nicht vorgeschrieben, dass Sie zu Hause sitzen und resignieren, nein, wir Senioren haben die Möglichkeit, das Leben noch zu genießen und wir sollten unsere Zeit nutzen, solange es geht.

Denken Sie darüber nach und geben Sie sich einen Ruck, es lohnt sich!

■ *Elfriede Hellinger*



## Gesprächskreis

■ **Christina Ammann und Regina Heß haben den Gesprächskreis in diesem Jahr ins Leben gerufen.**

Er ist offen für Jung und Alt, Christen und solche, die noch auf der Suche sind. Sie alle sind herzlich eingeladen.

Wir sprechen über Gott und die Welt, greifen auch aktuelle Themen auf und versuchen gemeinsam Fragen zu beantworten. Ebenso wichtig ist

uns aber auch das Singen und Beten. Unser Gesprächskreis bietet mit seiner Themenvielfalt und den oft lebhaften Diskussionen einen interessanten Austausch unter Gleichgesinnten. Das gemeinsame Singen und Beten ist wohlthuend und verleiht dem Ganzen einen besonderen Rahmen.

Dieser Rahmen bietet auch Raum für persönliche Anliegen.



Wenn Sie neugierig geworden sind, schauen Sie doch einfach bei uns rein.

Unser nächstes Treffen findet am 10. Oktober 2017, um 19.30 Uhr statt.

**Herzliche Einladung!**

**LEIMEN LÄUFT**

MONTAGS 18 00 UHR  
TREFFPUNKT: EVANG. MAURITIUSKIRCHE  
Kontakt: Christina Ammann, Tel. 06224-702750

Veranstalter: Evang. Kirchengemeinde Leimen

■ **Christina Ammann und Regina Heß leiten den vor kurzer Zeit ins Leben gerufenen Lauftreff.**

Der Lauftreff ist ein zwangloses schnelles Gehen, kein Joggen. Es darf jeder seinen Rhythmus gehen.

Er wird bereits sehr gut angenommen. Trotzdem würde sich die Gruppe über weitere Teilnehmer sehr freuen.

Eingeladen sind alle die Spaß an der Bewegung haben, Frauen und Männer, und die etwas für sich tun wollen.

Schließlich bringt Bewegung Herz und Kreislauf auf Trab und fördert Kondition und Wohlbefinden.

Also raus aus dem Sessel und einfach spontan zum Treffpunkt kommen!

## „125 Jahre Evangelischer Gemeindeverein“ im Weingut: Neue Wege – Neue Mitglieder!

■ **125 Jahre Evangelischer Gemeindeverein, das sind 125 Jahre „Helf ma mol“.**

**Vor mehr als 100 Jahren rief man – bevor man den Arzt aufsuchte – erst einmal eine Krankenschwester, eine Diakonissin mit „Häubchen“.**

Diese nahm sich einem an. Und sie versuchte es sehr oft erst mal mit alten Hausmitteln. Bei Husten wurde die Brust mit Gänsefett eingerieben und es wurde ein Zwiebelensaft, mit Honig gesüßt, gekocht. Hatte man sich den Knöchel verstaucht, dann halfen Schnapsumschläge und eine Wunde wurde mit Jodtinktur behandelt, die fürchterlich brannte. Ja, und ein Schwacher und Bettlägeriger bekam eine große Tasse mit Rotwein, Traubenzucker und mit „einem Ei verkleppert“ zur Stärkung. Dies waren durchaus probate Rezepte bis Mitte der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Doch dann verließen die letzten Diakonissen im Jahre 1979 Leimen und sie verschwanden für immer aus dem Ortsbild. Und viele der Aufgaben, ganz besonders in der Alten- und Krankenpflege, übernahm dann – und sie tut es bis heute – unsere Kirchliche Sozialstation. Doch nicht nur die Diakonissen verließen Leimen,

sondern wir verloren immer mehr von ehemals knapp 1.000 Mitgliedern. Aber nicht weil sie unzufrieden waren, nein einfach, weil über die Jahrzehnte mehr Mitglieder verstarben als neue eintraten. Und diese auch nicht mehr – der Tradition folgend – mit der kirchlichen Trauung bei uns Mitglied wurden.

Deshalb ging diesmal unser Hilferuf in die andere Richtung, an die Menschen in Leimen, Mitglied zu werden für den „horrenden Jahresbeitrag“ von 18,00 Euro. Darum hieß das Festmotto vor 300 Gästen im Weingut Adam Müller „Helf ma mol!“ und es war zudem unterhaltsam verpackt. Denn nach den Grußworten von Oberbürgermeister Hans D. Reinwald und Pfarrer Holger Jeske-Heß an unserem sehr unkonventionellen Jubiläumsabend „rockten sprachlich“ der Musikkünstler und Dialekt-Kabarettist Arnim Töpel und der Leimener Mundartautor Manfred Zugck die Halle im Weingut. Die beiden trugen direkt mit ihren Beiträgen und indirekt mit der tollen Stimmung zu unserem Projekt „Neumitgliedergewinnung“ bei und halfen



somit unseren alten Zielen und unseren neuen Aufgaben, die da heißen: Unterstützung unseres Kindergartens, Unterstützung unserer Kreise und Gruppen, Familienbetreuung und Unterstützung von Familien und Menschen jedweder Religion in Notlagen, um nur ein paar Projekte zu nennen. Und das Wichtigste – bei aller guten Unterhaltung und viel Lachen – war an diesem denkwürdigen Abend: wir konnten zahlreiche Neumitglieder gewinnen, die dann die attraktive „Helf ma mol-Küchenschürze“ gratis dazu bekamen. Und „Schorz“ und Beitrittserklärungen gibt es weiter im Pfarramt, in der TURM Apotheke und im Weingut Adam Müller

■ *Wolfgang Müller,  
Vorsitzender*

## Zur Geschichte unserer Krankenpflegestation

■ Ab 1859 bemüht sich die badische Großherzogin Luise um die landesweite Gründung von Frauenvereinen zur Betreuung von Kleinkindern und Kranken.

Die evangelische Kirchenleitung greift diesen Gedanken auf und trägt ihn über die Pfarrer in die Kirchengemeinden. Am 15. Mai 1892 kommt es in Leimen unter Leitung der Ehefrau von Pfarrer Becker zur Gründung eines Frauenvereins. Der Verein hat 299 Mitglieder; die Vorstandschaft besteht aus evangelischen Frauen.

Vereinsziel ist die Anstellung einer „Krankenwärterin“. Aber erst mit Fertigstellung des „Schwesternhauses“ an der Schwetzingen Str. können zum Jahreswechsel 1910/11 zwei Schwestern dort ihren Dienst versehen. Es sind dies Schwester Justine Dittes und Julie Wettach vom Diakonissen-Mutterhaus Karlsruhe-Rüppur. Ihnen folgen bis 1979 ca. 30 weitere Schwestern.

Am 28.12.1945 wird unter der Regie von Pfarrer Mechtersheimer das Verhältnis Kirchengemeinde/Mutterhaus vertraglich geregelt. Mit klei-



Die beiden letzten Schwestern, Frieda Sexauer und Martha Noll wurden 1979 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Die Aufgaben der Krankenpflege gingen in die kirchliche Sozialstation über.

neren Blessuren (Verletzungen) ging man früher nicht zum Arzt; man ging zur „Schwester“. Erinnern kann ich mich noch an Schwester Amalie, die mir als Bub so manchen „Bletzen“ (Verletzung) mit Salbe und Pflaster versorgt hat. Und natürlich haben die Schwestern über nahezu 7 Jahrzehnte alte und kranke Gemeindeglieder betreut. Das sollte nicht vergessen werden.

■ *Rolf Kiefer*

## Unsere Jugendgruppe auf dem Kirchentag in Berlin



■ **Vier beeindruckende Tage durften wir in Berlin und in der Lutherstadt Wittenberg erleben. Viele Eindrücke, kleine und große, werden uns noch sehr lange begleiten.**

Am Mittwochmorgen machten wir uns bereits sehr früh auf den Weg in die Hauptstadt. Die durch Spiele und gute Gespräche verkürzte Busfahrt endete an einer Schule in Berlin Köpenick. Schnell luden wir alles aus und bezogen unser Klassenzimmer, um dann direkt ins Zentrum Berlins zu fahren. Der Besuch des ersten Großkonzertes auf der Bühne vor dem

Brandenburger Tor erwartete uns. Wie selbstverständlich wurde die Schule, in der wir schliefen, zu unserem Zuhause, der Weg in die Innenstadt wurde zur Gewohnheit und wir wurden ein Teil des Kirchentages. Gemeinsam und alleine durfte jeder und jede von uns seine persönlichen Kirchentag-Highlights erleben: Der Besuch von Barack Obama, Abendgebete und -gesänge mit einem beeindruckenden Kerzenmeer, Gespräche mit „Fremden“, zufällige Treffen mit Bekannten und Freunden, das Meer von orangenen Schals, ein Feierabendmahl

im Todesstreifen, Tanzen vor dem Brandenburger Tor und so viel mehr.

Sonntags machten wir uns dann auf den Weg in die Lutherstadt Wittenberg zum großen Festgottesdienst. Bei gefühlten 40 Grad liefen wir über eine halbe Stunde durch die Sonne. Aber gemeinsam mit vielen anderen war auch dies ein Erlebnis. Wir blicken mit viel Freude auf diesen Kirchentag 2017 zurück und freuen uns jetzt schon auf den Kirchentag 2019 in Dortmund. Denn sicher ist: Wir sind dabei!

■ *Lisa-Marie Werner*

## Kennen Sie die Klosterkirche Lobenfeld?



■ **Wenn Sie diese Frage mit „Nein“ beantworten, wird es höchste Zeit für einen Besuch.**

Zwischen Kraichgau und Odenwald in die sanfte Hügellandschaft eingebettet, liegt die evangelische Klosterkirche Lobenfeld.

Perfekt für einen Besuch des „neuen“ Frauenkreises der evangelischen Kirchengemeinde Leimen. Ende Juli traf man sich sehr zahlreich - Männer und Frauen - auf dem Parkplatz der imposanten Klosteranlage.

Um 1145 wurde das Kloster gegründet. Das Kirchengebäude aus der Stauferzeit blickt auf eine bewegte geistliche und weltliche Geschichte zurück. Bis hinein in die pfälzische Reformation (1556) gab es Augus-

tiner Chorherren, Benediktinerinnen und Zisterzienserinnen geistliche Heimat. Im 17. Jahrhundert bot das Kloster Jesuiten, schwedischen Protestanten, englischen Sabbatariern und schweizerischen Flüchtlingen Zuflucht und Gemeinschaft. 1705 wurde die Kirche protestantisch. Der gesamte Klosterbesitz jedoch, Wirtschaftsgebäude und Land, wurden der katholischen Kirche zugeteilt. Das heute als Winterkirche, Sitzungs- und Konferenzraum genutzte Langhaus wurde 1808 von der Kirche getrennt und fand zeitweise als Tabakspeicher, „Rumpelkammer“ und sogar als Stall Verwendung. Erst seit 1995 ist durch das große und erstaunliche Engagement Einzelner das Gebäude insgesamt wieder als Kirche und Tagungsstätte nutzbar.

Eine beeindruckende Kirche mit wunderbaren Fresken, die uns die Heimatforscherin Frau Ebert lebendig näher brachte. Ich weiß nicht, was mich mehr beeindruckt hat:

Frau Ebert oder die Kirche. Frau Ebert mit immerhin 94 Jahren brachte uns den Geist und die Geschichte dieses traditionsreichen Ortes so persönlich und anschaulich nahe, dass wir beglückt auch noch den wunderschönen Klostergarten besuchten.

Dieser Ausflug endete natürlich in fröhlicher Pizza-Runde in Wiesenbach.

Ein gelungener Abend mit neuem Wissen und guter Gemeinschaft.

Die Klosterkirche Lobenfeld ist an allen Sonn- und Feiertagen von 10.00–18.00 Uhr und von April bis Oktober täglich geöffnet und immer für einen Besuch lohnenswert.

■ *Christiane Pfeffer-Reinig*

Für den Frauenkreis, der sich über weitere Teilnehmerinnen freut!

# Über den Kirchturm hinaus

## Ökumenisches Frauenfrühstück



### ■ Ökumenisches Frauenfrühstück im Wichernhaus Sandhausen am 18.11.2017

Zweimal im Jahr, im Herbst und im Frühjahr, laden wir alle interessierten Frauen aus Sandhausen und der Umgebung ein. Das Frühstück findet wechselweise im katholischen Gemeindezentrum und im evangelischen Gemeindehaus statt.

Bei jedem Frauenfrühstück gibt es einen Vortrag aus dem Themenbereich Lebens- und Glaubensfragen. Jede Referentin prägt mit ihrem Beitrag die Aura der Veranstaltung.

Bei diesem lebendigen ökumenischen Projekt steht die Begegnung im Mittelpunkt. Unser Rahmenprogramm lässt viel Zeit für Gespräche und Austausch zu.

Das nächste ökumenische Frauenfrühstück findet am 18.11.17 im Wichernhaus statt. Die Referentin Irmgard Schaf-fenberger wird ein Referat über das Thema „Raus aus alten Mustern“ halten.

**Anmeldung erforderlich!**

**Kontakt: Ev. Kirchengemeinde Sandhausen Tel.: 06224-51000.**

# Über den Kirchturm hinaus

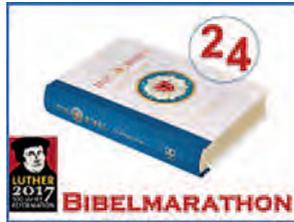
## *Gottes Wort rund um die Uhr* **BIBELMARATHON ZUM REFORMATIONSTAG**

**Ort: Evangelische Pauluskirche  
in Eppelheim**

### ■ Was ist der Bibelmarathon?

Wir werden vom 30. Oktober 2017 ab 19.00 Uhr in der Pauluskirche vierundzwanzig Stunden am Stück aus der neuen revidierten Lutherbibel lesen.

Beginnen werden wir mit dem Neuen Testament, mit dem wir nach etwa 18 bis 19 Stunden fertig sein werden. Dann lesen wir Ihre Lieblingstexte aus dem



Alten Testament. Bitte nennen Sie uns Ihren Lieblingstext aus dem Alten Testament. Die Texte, die am häufigsten genannt werden, werden dann gelesen.

### Möchten Sie selbst beim Bibelmarathon mitmachen?

Sie können abends, nachts, morgens, mittags oder nachmittags im Zeitraum vom 30. Oktober, 19.00 Uhr, bis zum 31. Oktober 2017, 19.00 Uhr, lesen.

**Kontakt:  
Evangelisches  
Pfarramt Eppelheim,  
Tel.: 06221-760027.**



### **APPEL GmbH**

Heizung – Sanitär- Kundendienst  
Rudolf-Diesel-Str. 7  
69181 Leimen

Tel.: 06224-9707-0

Fax.: 06224-9707-70

E-Mail: [info@appel-leimen.de](mailto:info@appel-leimen.de)



**APPEL** G  
m  
b  
H  
Heizung - Sanitär - Kundendienst

**Eine regelmäßige Wartung** verlängert die Nutzungsdauer Ihrer Heizungsanlage und sorgt für einen sicheren und einwandfreien Betrieb. Nur so wird die eingesetzte Energie effizient und schadstoffarm genutzt. Das schont die Umwelt und **spart Heizkosten** - bei gleichbleibend hohen Heiz- und Warmwasserkomfort.

**- Wir beraten Sie gerne -**

# Gottesdienste

Alle Gottesdienste beginnen, wenn nicht anders angegeben, um 10.00 Uhr.

Kindergottesdienst-Beginn um 10.00 Uhr in der Kirche.

01.10.	Erntedank-Gottesdienst, unter Mitwirkung des Kirchenchors	<i>Pfr. Lee</i>
08.10.	Gottesdienst	<i>Pfarrer Prof. Dr. Plathow</i>
15.10.	Gottesdienst mit Abendmahl und Vorstellung der neuen Konfirmanden	<i>Pfarrer Jeske-Heß</i>
22.10.	Gottesdienst anlässlich des 70 jährigen Posaunenchor-Jubiläums	<i>Pfr. Lee</i>
29.10.	Gottesdienst mit Taufen	<i>Pfarrer Jeske-Heß</i>
05.11.	Gottesdienst	<i>Prädikantin Dr. von Hauff</i>
12.11.	Gottesdienst	<i>Pfarrer Geißler</i>
	<b>11.30 Uhr</b> Taufgottesdienst	<i>Pfr. Lee</i>
19.11.	Gottesdienst	<i>Pfarrer Jeske-Heß</i>
26.11.	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Gedenken an unsere Verstorbenen, unter Mitwirkung von Kirchen- und Posaunenchor	<i>Pfr. Lee</i>
03.12	Gottesdienst mit Kirchen- und Posaunenchor anschl. Mittagessen und gemütl. Beisammensein	<i>Pfarrer Jeske-Heß</i>
10.12.	Gottesdienst mit Taufen	<i>Pfarrer Lee</i>
17.12.	<b>9.00 Uhr</b> Andacht mit Adventsfrühstück	<i>Pfarrer Jeske-Heß</i>

## Was wäre, wenn ...



■ **... die Kirche geschlossen wäre und keine Gottesdienste mehr stattfinden würden? Bei den wenigen Gottesdienstbesuchern könnte man schon auf diese Idee kommen. Schließlich kann doch jeder für sich alleine beten. Braucht es daher heute wirklich noch Gottesdienste?**

Hierzu habe ich einige Gemeindeglieder befragt und folgende Antworten erhalten:

- Ich möchte auf keinen Fall darauf verzichten. Gottesdienst ist für mich wie eine Tankstelle. Hier hole ich mir Kraft und Segen.
- Kirche und Gottesdienst haben für mich Tradition. Auch wenn ich nicht oft in den Gottesdienst gehe, möchte ich mir diese Möglichkeit nicht nehmen lassen.
- Eine Kirche nur zum Anschauen, das fände ich sehr traurig. Da würde ich mir eine Kirche mit Gottesdiensten suchen.
- Schließlich zahle ich Kirchensteuer. Dafür erwarte ich eine offene Kirche mit allem was dazu gehört, auch wenn ich sie eigentlich nicht besuche. Aber das ist allein meine Sache.
- Ich liebe das Singen und die Liturgie. Das ist mir wohl vertraut und für mich ein Stück Heimat. Schön ist es aber auch die neuen Lieder kennenzulernen, besonders wenn sie von unserem Pfarrer mit der Gitarre begleitet werden. Aber mir sind auch die Predigt und vor allem auch der Segen wichtig.

- Bei der Predigt wird mir die Bibel näher gebracht. Im Alltag habe ich dafür leider keine Zeit. So erhalte ich Antworten und Wegweisung. Dadurch kann ich meinen Glauben stärken. Ich denke das wird vielen Menschen so gehen. Also sollten uns Gottesdienste unbedingt erhalten bleiben.
- Mir würde es reichen, wenn Gottesdienste nur zu bestimmten Anlässen stattfinden würden, z.B. an Weihnachten, an Hochzeiten und Taufen. Zeit für Gottesdienstbesuche habe ich sowieso nicht.
- Natürlich brauchen wir Gottesdienste. Dieses Netzwerk von Christen ist wichtig. Wir müssen Stellung beziehen, auch um dem allgemeinen Werteverfall entgegenzutreten.

Soweit eine kleine Auswahl von Meinungen.

*„Gottesdienst ist eine Zusammenkunft von Menschen mit dem Zweck, mit Gott in Beziehung zu treten und mit ihm Gemeinschaft zu haben.“*  
So wird Gottesdienst bei „Wikipedia“ erklärt.

Diese Zusammenkünfte von Christen sind bereits im Alten und Neuen Testament beschrieben. Jesus selbst lädt uns auch heute noch dazu ein. Er verspricht: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!“ (Matth. 18,20).

Ich finde, Gottesdienste sind eine besondere Form sich mit Gott zu treffen, eine Verabredung mit ihm und anderen Christen. In dieser Gemeinschaft können wir uns gegenseitig ermutigen und im Glauben stärken. Wir sind verbunden mit Christen auf der ganzen Welt.

Ist es nicht auch so, dass die Kirche und der Gottesdienst das Kernstück und das Herz unserer Kirchengemeinde sind, unsere geistliche Heimat?

Hier hören wir Gottes Wort, lassen uns von ihm ansprechen und berühren und erhalten Weisungen für unser ganzes Leben. Wir bekennen unseren christlichen Glauben, loben Gott mit Liedern und Gebeten. In dieser besonderen Auszeit kann auch unsere Seele zur Ruhe kommen und Kräfte sammeln.

So gestärkt und gesegnet, können wir getrost in eine neue Woche und in unseren Alltag gehen.

■ *Renate Rosenkranz*

# Regelmäßige Veranstaltungen

## Regelmäßige Veranstaltungen im Philipp-Melanchthon-Haus, Turmgasse 21:

TAG	ANGEBOT	UHRZEIT	KONTAKT/TELEFON
<b>MONTAG</b>	Laufftreff	18.00	Christina Ammann, 70 27 50
	Jugendgruppe (ab 13 J.)	19.30	Lisa Werner, 01 76-47 25 56 29
	Kirchenchor	20.00	Silvia Bähr, 95 12 85
<b>DIENSTAG</b>	Jungschar „Kirchenmäuse“ (6-9 J.)	15.30	Karin Schade, 95 01 21
	Flötenensemble „Notabene“	20.00	Anita Stamm, 7 30 72
	Frauenkreis „Mittlere Generation“, erster Dienstag im Monat	20.00	Carola Müller, 7 16 44
	Frauenkreis +/- 40+, letzter Dienstag im Monat	20.00	Marion Süfling, 76 94 90
	Gesprächskreis, 14-täglich	19.30	Christina Ammann, 70 27 50
<b>MITTWOCH</b>	Basteltreff, letzter Mittwoch im Monat	15.00	Christel Lingg, 7 36 40
	Kochtreff junger Frauen, monatlich	19.00	Nicole Waag, 82 87 24 Stefanie Hammers-Hermann, 7 62 33
<b>DONNERSTAG</b>	Krabbelgruppe	10.00	Olesja Ermisch, 9 06 86 32
	Seniorenkreis	14.30	Elfriede Hellinger, 7 22 22
	Posaunenchor	19.30	Hans-Martin Kränzler, 0 62 26-70 79
	Theatergruppe „Vorhang auf“	20.00	Hans-Jürgen Metzner, 7 81 72
<b>FREITAG</b>	Besuchsdienstkreis, nach Absprache		Evelyn Gronbach-Gramm, 7 24 10

10.11., 19.30 Uhr:  
**Mitarbeiter-Treffen**  
Philipp-Melanchthon-Haus.

24.10., 20.00 Uhr:  
**Schnupperabend  
zum Kurs  
„Stufen des Lebens“**  
Philipp-Melanchthon-Haus.

03.12. (1. Advent),  
nach dem Gottesdienst  
(ca. 11.15 Uhr):  
**Mittagessen**  
im Philipp-Melanchthon-Haus.

02.12.2017, 17.00 Uhr:  
**Weihnachtskonzert mit  
der Liedertafel**  
mit Pro Arte und mit Michael  
Müller an der Orgel, Evang.  
Mauritiuskirche.

17.12., 9.00 Uhr:  
**Andacht mit  
anschl. Adventsfrühstück**  
Philipp-Melanchthon-Haus.

07.12./14.12./21.12.,  
jeweils um 19.00 Uhr:  
**Ökumenische  
Adventsandachten**  
Evang. Mauritiuskirche.

# Dank und Spenden

■ **Zum Erhalt und Ausbau unserer wichtigen Arbeit sind wir neben der Kirchensteuer auf Spenden angewiesen. Jeder Betrag, ob Einzel- oder Dauerspende, ist eine Hilfe und leistet einen unverzichtbaren Beitrag!**

Selbstverständlich sind die Spenden an unsere Kirchengemeinde sowie an die weiteren unten genannten Organisationen steuerlich absetzbar. **Eine Bescheinigung über Ihre Spende geht Ihnen zu!**

- **Evangelische Kirchengemeinde Leimen:**  
Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG  
IBAN: DE 89 6729 2200 0000 2004 17  
BIC: GENODE61WIE
- **Elisabeth-Ding-Kindergarten:**  
Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG  
IBAN: DE 14 6729 2200 0000 2004 09  
BIC: GENODE61WIE
- **Förderverein Klingende Kirche:**  
Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG  
IBAN: DE 71 6729 2200 0000 2004 50  
BIC: GENODE61WIE
- **Evangelischer Gemeindeverein:**  
Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG  
IBAN: DE 92 6729 2200 0000 1311 05  
BIC: GENODE61WIE
- **Flüchtlingshilfe Leimen:**  
Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG  
IBAN: DE 67 6729 2200 0000 2004 25  
BIC: GENODE61WIE



# Unsere Sponsoren

■ Wir danken den folgenden Sponsoren für die finanzielle Unterstützung bei den Druckkosten für unseren Gemeindebrief:

Firma APPEL GmbH  
(siehe Seite 16)

**Maler  
Düblers** GmbH



**Maler- und Tapezierarbeiten  
in Neu- und Altbau  
Fassadenrenovierungen  
Eigener Gerüstbau  
Kunstharzputze und  
Bodenbelagsarbeiten**

Jakob-Schober-Straße 1  
69181 Leimen  
Tel. 0 62 24 / 7 26 18  
Fax 0 62 24 / 7 64 92  
maler.duebbers@t-online.de  
www.maler-duebbers.de

## Rudolf & Kollegen

KANZLEI FÜR ERBRECHT, VERMÖGENSNACHFOLGE UND IMMOBILIENEIGENTUM

Testamente | Übergabe- und Schenkungsverträge | Stiftungen  
Streitiges Erbrecht: Erbengemeinschaften, Pflichtteil,  
Testamentsauslegung- und -anfechtung | Vorsorgevollmachten

### Jan Bittler

Fachanwalt für Erbrecht  
Testamentsvollstrecker (DVEV)

Poststraße 2  
69115 Heidelberg  
Telefon: 06221 / 502595-95  
Telefax: 06221 / 502595-98  
E-Mail: [bittler@erbrecht.de](mailto:bittler@erbrecht.de)  
Homepage: [www.rudolf-kollegen.de](http://www.rudolf-kollegen.de)

Besprechungen sind nach  
Absprache auch in Leimen  
möglich.

# Unsere Sponsoren

©artbox.de 2017



Menschen.  
Immobilien.  
Lächeln.

Volles Haus. Volles Glück.

Lieber  
ein FullHouse  
als ein  
leeres Haus.



[s-immo-kraichgau.de](http://s-immo-kraichgau.de)

Kaiserstraße 63 | 76646 Bruchsal  
Tel. 07251 77-3333 | [info@s-immo-kraichgau.de](mailto:info@s-immo-kraichgau.de)

# Unsere Sponsoren



## WIR KENNEN UNSERE KUNDEN

---

Mit unserer selbständigen TURM-APOTHEKE Leimen sind wir Teil einer starken Gemeinschaft, die sich unter dem Namen „LINDA Apotheken“ bundesweit zusammengeschlossen hat, um Ihnen beste Beratung und Betreuung in allen Gesundheitsfragen zu bieten. Die LINDA Apotheken stehen für ausgezeichnete Qualität, abwechslungsreiche Aktionen und eine ganz besondere Kundennähe.

**Für Ihre Gesundheit in Leimen.**



**Wolfgang Müller & Julia Bittler**  
69181 Leimen // Rohrbacherstraße 3  
Telefon 06224 72112 // Fax 06224 951060  
turm.apo.leimen@pharma-online.de  
www.turm-apotheke-leimen.de

# Freud und Leid



## Taufen

---

- Kasualien nur in der Druckausgabe des Gemeindebriefes



## Eheschließungen

---

- Kasualien nur in der Druckausgabe des Gemeindebriefes



## Bestattungen

---

- Kasualien nur in der Druckausgabe des Gemeindebriefes

## Neuer Konfi-Jahrgang



■ **Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit unseren neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden!**

Dazu gehören:

Sophie Becker, Lena Beer, Lisa Bliwernitz, Anna Christensen, Juliane Damm, Jasmin Fuchs, Elona Fütterer, Vanessa Fuhrmann Cantos, Emily Haus, Yael-Marie Heß, Larissa Junkert, Paula Kern, Nicole Krieger, Erika Michel, Gracia Müller, Victoria Müller, Jasmin Rühl, Lea Schüller, Jessica Seibel, Hannah Stumpf.

Mika an der Heiden, Philipp Falkowski, Lenny Graf, Julian Haus, Fabio Hohmann, James Käfer, Justin Miller, Robert Rotte, Alexander Schäfer, Maximilian Schmitt, Julian Schreiber, Kevin Stehle.

# Zu guter Letzt

**Gott** spricht:  
Solange die **Erde** steht,  
soll **nicht** aufhören  
**Saat** und **Ernte**,  
**Frost** und **Hitze**,  
**Sommer** und **Winter**,  
**Tag** und **Nacht**.

Die Bibel, 1. Mose 8,22

